From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0100340, revision date: 2023-05-12

Letter by Ludwig Rubiner to Ferruccio Busoni (Beriln, 20 November 1919)

Berlin W. 30. Viktoria Luisenplatz 11.
20. Nov. 1919.

Lieber und verehrter Ferruccio!
Bitte lassen Sie mir noch ca. acht Tage Zeit, um mich Ihrem Buchvorschlage ganz zu widmen. Ihr lieber, mir sehr lieber, aber ausweichender Brief, was den Faust betrifft, macht mir die Sache heute viel schwerer als vor einem halben Jahr, wo ich in dem Verlag noch neu war. (Sie wissen ja: Ich habe dort nicht zu entscheiden, vor allem geschäft lich nicht, sondern ich bin ein bloßer, beraten der Angestellter – keineswegs der Verleger, der Inhaber und auch nicht geschäftlich beteiligt.) Um diesen Aufschub bitte ich, weil ich im Begriff stehe, auf acht Tage nach München zu fahren. Dort will ich versuchen, eine Katastrophe, die – tatsächlich unschuldigerweise – meine liebe Frau betroffen hat, wieder ins Gute zu wenden. Ach, das lastet schon so lange Zeit auf mir, ganz fürchterlich. Sie leben jetzt auch wieder in einem großen Lande, im großen Menschenstrom, und Sie empfinden wieder in unmittelbarem Kontakt, dass das Leben lebenswert – und voll bitterer Trauer ist. Meines ist schon lange voll bitterer Erregung, und das war es, warum ich so lange nicht zu schreiben im Stande war; es schnürte mir den Hals zu. Ich hoffe, dass sich jetzt alles, oder wenigstens vieles, lösen wird. – Rita war mir ein lieber, hilfreicher Trost.
Seien Sie vielmals gegrüßt
und umarmt von Ihrem
In Freundschaft und Liebe
Ihnen ergebenen

Ludwig Rubiner